

# Schwarzwälder Bote

Neuenbürg

## Von der dunklen Verzweiflung zu menschlichen Ansichten

Von Karin Ferenbach 24.11.2019 - 17:52 Uhr



Michael Huber, Regisseur des Omega-Projektes (links), zusammen mit dem Künstler Johannes Lang vor seinem Lieblingsbild "Der Auftrag", das eine Drucker-Platine einer Rosette aus dem Straßburger Münster gegenüberstellt. Foto: Ferenbach *Ensn9Rbgv ` qv " kcdqAns*

**Neuenbürg.** Seine Erfahrungen während der Einstudierung und Aufführung des Theaterprojektes "Auf dem Weg nach Omega" mit der Laienschauspielgruppe von "Theater im Schloss" hat Johannes Lang in einem grafischen Zyklus von zwölf Bildern visualisiert. Die Ausstellung mit seinen über einen Zeitraum von drei Jahren entstandenen Werken – allesamt Radierungen und Aquatinta – wurde jüngst im Neuenbürger Rathaus eröffnet. Sie zeigen einen Blick auf die im Theaterstück verarbeiteten Texte und Theorien des fiktiven Autors.



Premium-Artikel & Kommentare

Kommentarregeln

Um Premium-Artikel lesen und Artikel kommentieren zu können, ist eine Registrierung erforderlich. Sie müssen dabei Ihren richtigen Namen (Vor- und Nachname), Ihre Adresse und eine gültige E-Mail-Adresse (wird nicht veröffentlicht) angeben.

Mehr Informationen erhalten Sie [unter diesem Link](#).

Ihr Passwort können Sie frei wählen. Der Benutzername ist Ihre E-Mail-Adresse.  
Bei Abgabe Ihrer Kommentare wird Ihr Name angezeigt.

Benutzername
Passwort

Passwort vergessen?

Anmelden

Sie haben noch keinen Benutzer-Zugang?  
jetzt registrieren!

loading

Lang gestaltet darin in unterschiedlichem Abstraktionsgrad sinnfällig das eigene Betroffensein und verstärkt dies durch beigestellte Zitate von Philosophen. So war es denn auch mehr als naheliegend, dass Michael Huber, Verfasser und Regisseur von "Auf dem Weg nach Omega", bei der Vernissage die Einführung zu Künstler und Werk übernahm.

### Spezielle Drucktechnik

In seinen Ätzradierungen nimmt Johannes Lang Bezug auf die Theorien von Pierre Teilhard de Chardin (1881-1955), den er selbst in besagtem Theaterstück verkörperte. "Das Anliegen des vom Vatikan mit Publikationsverbot belegten Jesuitenpater, Geologen und Paläontologen war es, die Evolutionstheorie mit dem christlichen Glauben zu versöhnen", erläuterte Huber. Teilhard habe die Schöpfung in einem evolutiven, bruchstückhaften Prozess zunehmender Vergeistigung und Vernetzung einem utopischen Punkt Omega zustreben sehen, wo sich Geist und Materie in einem kosmischen Christus aufs Höchste vereinigen. Dieses "ersehnte Ganze" könne Lang in seinem kreativen Schaffen schon jetzt zum Vorschein bringen, so der ehemalige Gymnasiallehrer.

Durch seine spezielle Drucktechnik mit zwei oder drei Zinkplatten übereinander sowie ein partielles Einfärben erreiche Lang in seinen Bildmeditationen eine Mehrfarbigkeit, die die apokalyptischen Verheißungen und dunklen Verzweiflungen im Leben Teilhards zu sanfteren, weicheren und in seinen Augen auch menschlicheren Ansichten wandelten. Realistische Elemente seien im "Herz der Materie" zu sehen.

In warmen Rottönen zwischen grauen Stacheldrahtverhauen auf einem verschneiten Schlachtfeld des Ersten Weltkrieges greift Lang als Metapher die Erscheinung des Frontsoldaten Teilhard in der Gestalt von Jesu Herz als Zentrum und Ziel des kosmischen Prozesses auf. "Andere Radierungen gestalten in abstrakten Formen die produktiven und destruktiven Kräfte, die in der Evolution wirken und sie in Richtung fortschreitender Vernetzung vorantreiben", führte Huber aus. Sinnvoll ergänzt werde der Zyklus laut Huber durch Radierungen aus der Reihe "Am Hofe des Königs", die die spielerische Schönheit der Schöpfung und die Trauer über deren Vergänglichkeit ähnlich wiedergeben. Sei doch

Evolution für den Theologen Teilhard im doppelten Wortsinn Passion – als Leiden und als liebende Leidenschaft. Huber lud die zahlreichen Gäste ein zu einer "produktiven Entdeckungsreise" über drei Etagen. Hausherr und Bürgermeister Horst Martin zeigte sich erfreut, nach Gisela Völlner und Ingrid Bürger erneut einen lokalen Künstler im Rathaus zu haben, zeuge dies doch vom "reichhaltigen künstlerischen Treiben" in der Stadt Neuenbürg.

Lang bedankte sich seinerseits für die Unterstützung durch die Stadtverwaltung und sieht "durchaus das Potential für eine künstlerische Reihe, die in Neuenbürg kulturelle Akzente setzt". Musikalisch umrahmt wurde die Vernissage von einem siebenköpfigen Schülerensemble der Jugendmusikschule, die unter der Leitung von Michael Pietsch-Rether den Marsch "Prince of Denmark" mit Blasinstrumenten und Schlagwerk interpretierten.